

Türkisches und persisches Latein?
Sultan Murad III. und Schah Mohammed
Khodabanda als Autoren in Reusners
Epistolae Turcicae

Ludwig, Walther

Veröffentlicht in:
Jahrbuch 2012 der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft, S.143-146



J. Cramer Verlag, Braunschweig

Türkisches und persisches Latein? Sultan Murad III. und Schah Mohammed Khodabanda als Autoren in Reusners *Epistolae Turcicae**

WALTHER LUDWIG

Reventlowstr. 19, D-22605 Hamburg

Unter den zahlreichen Werken des bewundernd mit dem griechischen Vielschreiber Didymos Chalkenteros verglichenen protestantischen Humanisten und Juristen Dr. iur. utr. Nicolaus Reusner (1545–1602), der 1594 auf dem Reichstag von Regensburg von Kaiser Rudolf II. zum Comes Palatinus Caesareus und zum Poeta laureatus Caesaris ernannt worden war, befinden sich *Epistolarum Turcicarum libri XIV variorum ac diversorum auctorum*, die er 1598–1600 unter dem Eindruck des wieder ausgebrochenen Türkenkriegs mit der Funktion eines opus Anti Turcicum in Frankfurt am Main drucken ließ. Die in ihm auf 892 Seiten enthaltenen und von Reusner zusammengetragenen 717 lateinischen Briefe beziehen sich alle auf die Türken bzw. das Osmanische Reich und des weiteren auf die Mohammedaner und erstrecken sich über 1000 Jahre, von der damals auf das Jahr 597 angesetzten Geburt Mohammeds bis zum Jahr 1597. Durchgehend chronologisch angeordnet bieten die libri I–V Briefe bis 1500, die libri VI–XIV solche aus dem 16. Jahrhundert.

Das epistolographische, in vier Quartbände gegliederte Sammelwerk ist bisher weder von der Humanismus- noch von der Türkenkriegsforschung näher betrachtet worden. Es wurde zunächst allgemein vorgestellt. Um seine politische Bedeutung zu erhellen, wurden die reich ausgestaltete gestochene Titelbordüre und das Komplimentgedicht des sich bei Kaiser Rudolf II. in Prag aufhaltenden Niederländers Arnoldus Helius interpretiert. Ebenso wie die vier an Reichsfürsten gerichteten Widmungsbriefe zielen sie darauf ab, angesichts der Bedrohung Ungarns und des Reichs durch die Türken eine gemeinsame Abwehr der bisher in 'Bruderkämpfe' verstrickten christlichen Staaten Europas zu fordern. Die Adressaten sind zunächst die Regierenden und ihre Berater. Erwartet und gewünscht wird aber auch die Lektüre der lateinischen Texte durch möglichst viele Gebildete, die Geistlichen natürlich eingeschlossen, durch die speziell die Verbreitung ihres Inhalts auch zu den nicht lateinkundigen Schichten erhofft wird.

Es erfolgte dann ein Überblick über den Aufbau der Bücher und eine Einordnung des Werks in die Biographie und in andere Arbeiten Reusners zur Türkenfrage. Er

* Kurzfassung des am 10.02.2012 in der Klasse für Geisteswissenschaften der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft gehaltenen Vortrages.

